

## **Andacht 01.06.2025, Sabine Klatt (Diakonin/Prädikantin)**

Ich freue mich sehr, dass wir auf diese Weise miteinander verbunden sind – im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

„Alles wird gut!“ ist das Thema der heutigen Andacht. Schaut man sich die Nachrichten an, hat man das Gefühl, dass die ganze Welt in Aufruhr ist. Überall Krisen, Kriege, Klimakatastrophe, Terror. Gibt es noch eine lebenswerte Zukunft? Wird alles gut? Schön wäre es ja, aber ist die Hoffnung realistisch? Jesus sprach davon, dass das Reich Gottes nahe ist. Ist das auch unser Glaube?

### **Gebet**

Herr Gott, im Dunkel der Zukunft scheint dein Licht auf. Danke, dass Jesus zum Licht der Welt geworden ist, der das Dunkel auch unserer Zeit erhellt. Durch ihn hoffen wir auf Zukunft. Durch seine Zuwendung bekommen wir Kraft, auch dunkle Wegstrecken durchzustehen und auf Veränderung zu hoffen. Vollende unsere Hoffnung auf dein kommendes Reich. Dir sei Ehre in Ewigkeit. Amen.

### **Andacht Mt 17, 1-9**

Manchmal könnte man verzweifeln, dann fragt man sich, ist das, was wir tun sinnvoll. Werden sich die Zukunftsaussichten zum Besseren wenden? Die Jünger haben sich das auch gefragt, gerade lief alles so gut, da erzählt ihnen Jesus von seinem bevorstehenden Leiden und Sterben. Das kann doch alles nicht wahr sein. Ist das nicht zu verhindern? Und doch, Jesus hat auch verkündigt, dass das Reich Gottes nahe herbeigekommen ist. Manchmal muss man glauben, auch gegen den Augenschein. Und in einem kleinen Moment blitzt das Reich Gottes auf.

*Und nach sechs Tagen nahm Jesus mit sich Petrus und Jakobus und Johannes, dessen Bruder, und führte sie allein auf einen hohen Berg. Und er wurde verklärt vor ihnen, und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne, und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und sprach zu Jesus: Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine. Als er noch so redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke. Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören! Als das die Jünger hörten, fielen sie auf ihr Angesicht und fürchteten sich sehr. Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Steht auf und fürchtet euch nicht! Als sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand als Jesus allein. Und als sie vom Berge hinabgingen, gebot ihnen Jesus und sprach: Ihr sollt von dieser Erscheinung niemandem sagen, bis der Menschensohn von den Toten auferstanden ist.*

Liebe Leser\*innen!

„Alles wird gut“ - wie schnell sagen wir „alles gut“, „sei beruhigt, es wird nichts Schlimmes passieren“. Sei es, dass man ein kleines Kind beruhigt, dass gerade hingefallen ist oder dass Angst im Dunkeln hat oder dem ängstlichen Kätzchen beim Tierarzt gut zuredet. Keine Angst, alles wird gut. In schwierigen Situationen beruhigen wir uns oder andere gerne selbst. Verdrängen vielleicht, was uns selbst beunruhigt. Wir hoffen, dass

das, was uns jetzt belastet, nicht so bleibt, dass alles gut wird. Da schwingt viel Hoffnung mit. Auch wenn noch nicht alles gut ist, die Zukunft bleibt nicht düster. Hoffnung ist ein Vorgeschmack auf eine gute Zukunft.

Petrus, Johannes und Jakobus sind schon lange mit Jesus unterwegs. Sie haben viel erlebt: Heilungen, Speisungen, Predigten, sogar eine Totenerweckung. Die Menschen folgen Jesus in Scharen, sie umringen ihn, jeder möchte Jesus nahe sein. Doch immer wieder entzieht sich Jesus, braucht seine Auszeit, so auch jetzt, wo er die drei Jünger mit auf eine Bergwanderung nimmt. Er erzählt ihnen von seinem bevorstehenden Leidensweg und sofort schafft es Petrus in bester Absicht, das Falsche zu sagen: „Herr, das widerfahre dir nur nicht.“ Es läuft doch gerade alles so gut, so sollte es doch weitergehen. Aber falsch gedacht, Jesus weist Petrus heftig zurecht. So folgen die Jünger Jesus ziemlich verunsichert auf den Berg. Jeder ist mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt. Wie geht es weiter? Ihr Meister Jesus angefeindet und vom Tod bedroht. Das kann doch nicht sein. Wird doch noch alles gut?

In den letzten Jahren seit 2020, als die Coronakrise begann, wurden viele von uns ebenfalls verunsichert. Starrten wir zu Beginn auf steigende Coronazahlen, fehlende Intensivbetten, überlastete Ärzte und Pflegerinnen, so nervten später die Lockdowns, Schulschließungen, Home-Office oder geplatzte Urlaubspläne. Doch langsam gab es Licht am Ende des Tunnels. Impfstoffe wurden entwickelt, Inzidenzzahlen sanken, Lockerungen, also „alles wird gut?“ Trotz der unaussprechlichen Gedanken im Kopf und diffusen Ängsten begann Hoffnung zu keimen.

Mit unaussprechlichen Gedanken im Kopf gehen auch die Jünger sorgenvoll hinter Jesus her. Ein Leben ohne ihren Meister, undenkbar. Sechs Tage lang grübeln sie und am siebten Tag dann die Bergwanderung. Oben angekommen wird Jesus vor den Augen der Jünger verklärt. Sein Angesicht leuchtet, seine Kleider werden weiß wie das Licht und auf einmal sind auch Mose und Elia da. Die beiden alten gottesfürchtigen Männer, die Gott schauen wollten und ganz unterschiedliche Erfahrungen machten. Mose durfte nur hinterhersehen, er erkannte Gottes Handeln nur im Rückblick. Und Elia, der radikale Gottesstreiter, erfuhr, dass Gott im sanften Windsäuseln ist, nicht gewalttätig, sondern im Kleinen, Unscheinbaren, das langsam wächst, Schutz und Pflege braucht.

Zwei Männer, von denen die Jünger wissen, dass sie Vorläufer des Messias sind. Ein Lichtblick, ein Aufleuchten des Reiches Gottes und Petrus, wie immer schnell mit dem Mund, vielleicht will er seine Scharte auswetzen, ruft begeistert aus: „Herr, hier ist gut sein! Willst du, so will ich hier drei Hütten bauen, dir eine, Mose eine und Elia eine.“ Petrus, in bester Absicht, möchte diesen Augenblick, in dem das Reich Gottes greifbar scheint, festhalten. Doch Gott selbst lässt sich nicht in Hütten oder Häusern festhalten, die Zukunft lässt sich nicht in Stein mauern. Verständlich ist die Reaktion des Petrus. In unruhigen Zeiten, in denen vermeintliche Sicherheiten zerbrechen, die Zukunft so unsicher ist wie Kaffeesatzlesen, erhoffen sich Menschen verlässliche Räume und Anweisungen, die ihnen Halt geben. Eine Hütte, ein Haus würde da schon eine gewisse Sicherheit bieten. Doch schon wieder ist es die falsche Annahme. Während Petrus noch spricht, überschattet sie eine Wolke und eine Stimme aus der Wolke ertönt: „Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe, den sollt ihr hören!“ Vor Schreck fallen die Jünger zu Boden. Die Gegenwart Gottes überwältigt sie. Zuviel des Guten kann niederschmetternd und einschüchternd sein. Jesus tritt zu ihnen, rührt sie an und sagt

ihnen: „Steht auf und fürchtet euch nicht.“ Als sie aufblicken ist niemand mehr da. Hat es die Erscheinungen gegeben, oder wurden ihre Sinne getäuscht? Nachdenklich steigen sie gemeinsam mit Jesus den Berg hinab. Doch seine klare Anweisung niemanden etwas von der Erscheinung zu sagen, bestärkt sie darin, dass sie sich nicht getäuscht haben. Sie durften einen Blick in die Zukunft tun. Das Reich Gottes vor Augen und trotz der Ankündigung von Tod und Leiden keimt die Hoffnung auf, dass „alles gut wird“. Auch wenn das göttliche Licht nicht festzuhalten ist, nur kurz aufscheint. Wer Gott kennenlernen will, muss auf Jesus schauen. In seinem Angesicht ist Gott sichtbar, in seinen Taten spürbar und in seinen Worten hörbar. Die Zukunft ist offen und auch wenn uns in diesen Zeiten vieles ängstigt, Jesus rührt uns an, wie er die Jünger angerührt hat und sagt ihnen „Fürchtet euch nicht, alles wird gut!“ Amen

### **Fürbitten**

Gott, du hast über Jesus gesagt:

*„Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!“* (Mt 17,5)

Wir bitten dich um offene Ohren, wir möchten darauf hören, was Jesus sagt.

Jesus sagt: *„Selig sind, die da Leid tragen; denn sie sollen getröstet werden.“* (Mt 5,4)

Gott, wir bitten dich für alle, die unter ihrer Umgebung leiden und sich nach Trost sehnen. Zeige ihnen Wege und nimm dich ihrer an!

Jesus sagt: *„Liebt eure Feinde.“* (Mt 5,44)

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die verfeindet sind. Wir bitten dich für die Länder, in denen Terror und Krieg herrscht. Gib denen, die für Gerechtigkeit und Frieden kämpfen, Kraft und Ausdauer. Schenke den Verängstigten Frieden.

Jesus sagt: *„Sorgt nicht um euer Leben.“* (Mt 6,25)

Gott, wir bitten dich für die Menschen, die sich sorgen, weil sie nicht genug zum Leben haben, weil sie Angst um die Gesundheit von Angehörigen haben, weil sie sich vor Krankheiten fürchten. Sorge du für sie!

Jesus sagt: *„Ihr seid das Licht der Welt.“* (Mt 5,14)

Gott, wir bitten dich für uns, dass wir Jesus nachfolgen und uns in seinem Sinne um unsere Mitmenschen kümmern. Dass wir den Menschen Anerkennung und Freude schenken. Dein Licht leuchte durch uns! – Vater unser im Himmel, ...

### **Segen**

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen +++

Bleiben Sie behütet und gesund!

Es grüßt Sie herzlichst, Ihre Sabine Klatt